

Huttner Johann

Erinnerungsblatt 80 (2025)
zusammengestellt durch die
Stolpersteininitiative Augsburg

<http://www.stolpersteine-augsburg.de>



Huttner Johann, geb.
21.3.1898

Huttner Johann, geb.21.3.1898 in Augsburg, Hilfsarbeiter, ermordet durch die Aktion 14f13 (Invalidentransport) in Hartheim am 20.1.42, letzter Wohnsitz Hinterer Lech 39

Elternhaus und Beruf

Johann Huttner ist am 21. März 1898 in Augsburg geboren. Seine Eltern sind der Schreiner Johann Huttner und Justina Huttner, geb. Weixler.

Johann hat 3 Geschwister: Amalie, geb. 1894, die 1919 tot im Stadtbach aufgefunden wird; Walburga, geb. 1897, die wiederholt psychiatrisch in Kaufbeuren und Schweinspoint behandelt wird, Adam, geb. 1899, der wie Johann von den Nazis ermordet wird.

Für eine solide Ausbildung von Johann ist kein Geld da, so verdingt er sich nach der Absolvierung der Volksschule als Hilfsarbeiter und nimmt Arbeit an, wo immer sich hierfür Gelegenheit bietet. Das bedeutet für ihn, dass er seinen Wohnsitz häufig wechseln und seine Arbeitskraft an unterschiedlichsten Orten anbieten muss.

Wann immer Johann nach Augsburg kommt, wohnt er bei seinen Eltern in der Georgenstraße 11. Ansonsten nimmt er Arbeiten in Göttingen, München, Göppingen, Oberglauheim und anderswo an.

Erste Gefängnisstrafe mit 23 Jahren

Seit Dezember 1921 sitzt er im Jugendgefängnis Niederschönenfeld bei Rain am Lech in Festungshaft ein, zeitgleich mit den Literaten Erich Mühsam, Ernst Niekisch, Ernst Toller, auch mit Hans Beimler.

Auf Arbeitssuche und Wanderschaft

Johann wird nach wenigen Tagen im Dezember wieder aus der Festungshaft entlassen. Unablässig ist er auf Arbeitssuche in der Region unterwegs, von April bis Anfang November 1927 wohnt er im Asyl für Obdachlose in Augsburg.

Heirat, häufiger Wohnungswechsel, Ehescheidung

Am 5. November 1927 heiratet Johann die aus Babenhausen stammende Maria Reischl. Sie bringt ihre 3 Kinder Josefa (geb.1923), Carolina (geb. 1925) und Franz Xaver (geb. 1925) mit in die Ehe. Nach wie vor wechselt Johann infolge der Arbeitssuche häufig den Wohnsitz und ist selten in Augsburg anzutreffen. Ab August 1930 wohnt er bei seiner Frau Maria am Milchberg 22, kommt aber für einige Wochen in die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren.

Nach seiner Rückkehr wohnt er im September 1930 allein am Kappeneck 1, später in der Peutingenstrasse 19, nach 14 Tagen wiederum auf dem Kreuz 30, ehe er kurz vor Weihnachten wieder auf Wanderschaft zieht.

Zwischen Februar und Juni 1931 sitzt er in der Strafvollzugsanstalt Augsburg ein. Wiederum kennen wir den Grund nicht. Die Strafdauer weist darauf hin, dass es sich um ein triviales Vergehen gehandelt haben muss.



Schreibstubenkarte des KZ Dachau (Arolsen Archives)

Auszug Überstellungsliste ins KZ Flossenbürg mit der lfd. Nr. 684

Die Ehe wird am 17. April 1931 wegen „Verschuldens der Ehefrau“ rechtskräftig geschieden.

Zweite Verhehlung mit Franziska Gerold

Seit 1. März 1932 ist Johann am Hinteren Lech 39 wohnhaft. Dort lernt er Franziska Gerold kennen, die er wenig später heiratet. Sie ist geschieden, stammt aus Pilsting bei Landau und ist 13 Jahre älter als Johann, also bereits 48 Jahre.

Gefängnisaufenthalt und KZ

Ende April 1936 kommt Johann Huttner für knappe 7 Wochen ins Gefängnis nach Landsberg/Lech. Mitte Dezember 1936 wird Johann für 12 Monate gemäß § 20 der Reichsfürsorgepflichtverordnung ins KZ Dachau eingewiesen.

Fürsorgerechtlicher Arbeitszwang

Gegen Personen, die aus dem einen oder anderen Grund keiner dauerhaften Beschäftigung nachgingen und auf Fürsorgeunterstützung angewiesen waren, konzipierte das Bayerische Innenministerium den Vollzug des fürsorgerechtlichen Arbeitszwangs im KZ Dachau als „Zuchtmittel gegen asoziale Personen“.

Johann Huttner wurde folglich „präventiv“ ins KZ Dachau eingewiesen, und zwar wegen einer Banalität.

Johann Huttner hatte 1921 nur wenige Wochen im Gefängnis Niederschönenfeld verbracht, von Februar bis Mai 1931 hielt er sich im Strafvollzugsgefängnis Augsburg auf. Von April bis Anfang Juni 1936 ist er im Landsberger Gefängnis inhaftiert. Das genügte den Nazis, ihn als „asozial“ und „arbeitsscheu“ zu kategorisieren und zu stigmatisieren.

KZ als rechtsfreier Raum

Ab 1934 sinkt der Anteil der politischen Häftlinge im KL Dachau, ab dieser Zeit richtet sich der SS-Terror gegen sogenannte „Asoziale“, Obdachlose, Wanderarbeiter, Fürsorgeempfänger, Sinti und Roma.

Ab Ende 1936 entwickelt sich das KZ-System endgültig zum rechtsfreien Raum, indem alle Personen weggesperrt und ermordet werden sollen, die nicht ins Konzept der rassistischen Gesellschaft des NS-Regimes passten.

Sicherungsverwahrung im KZ

Wir müssen die Verhaftung Johanns in diesem Kontext begreifen. Er kommt am 19. Dezember 1936 ins KZ Dachau. Seine ursprüngliche Schutzhaft wird als „polizeiliche Sicherungsverwahrung“ auf unbestimmte Zeit verlängert. Am 27.9.1939 wird Johann als Häftling Nr. 11196 ins KZ-Flossenbürg verlegt, von dort kommt er am 2. März 1940 wieder zurück ins KZ Dachau.



Invalidentransport nach Hartheim/Linz

Am 20.1.1942 wurde Johann mit einem sogenannten Invalidentransport mit 79 weiteren Häftlingen der Buchstaben G-K in die Tötungsanstalt Hartheim bei Linz „verlegt“.

Nach Einstellung der Krankenmorde (Aktion T-4) im August 1941 wurden gemäß der Aktion 14f13 nicht mehr arbeitsfähige Häftlinge zu ihrer Ermordung nach Hartheim bei Linz gebracht und meist am gleichen Tag durch Gas ermordet.

Transporte der Aktion 14f13 von Dachau nach Hartheim

„T-4“-Ärzte besuchten die KZ Sachsenhausen, Dachau, Auschwitz, Buchenwald und Mauthausen und trafen die endgültige Entscheidung, welche Häftlinge in

